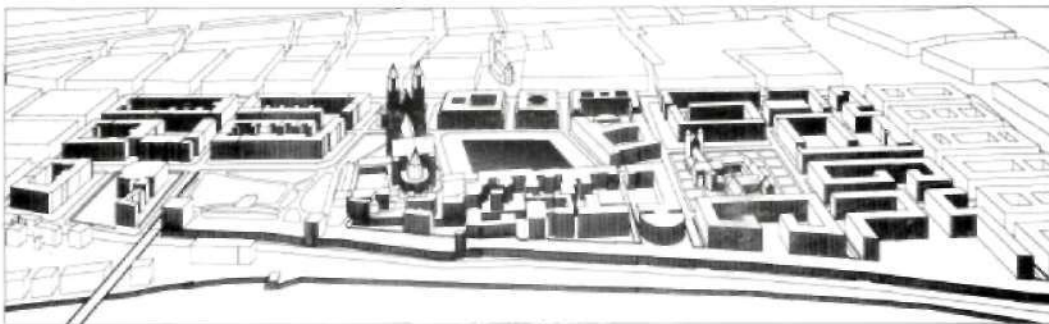




Städtebaulicher Ideenwettbewerb „Domplatz Magdeburg“

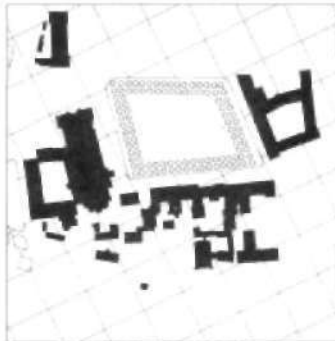
Auszug aus der Monatszeitschrift **wettbewerbe aktuell**, Ausgabe 6/1993



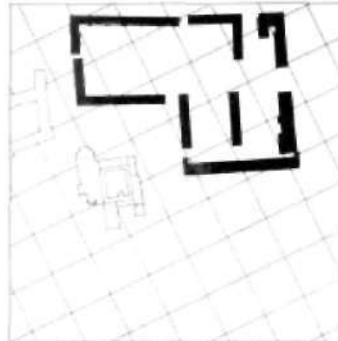
MAGDEBURG VON SEEGÖRSEN



STADT DES 19. JH.



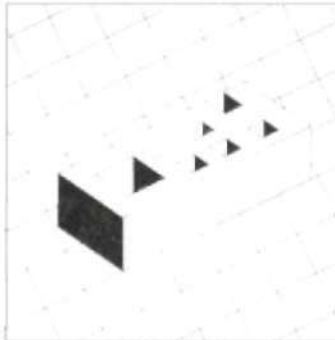
STADT DES MITTELALTERS UND DES BAROCK



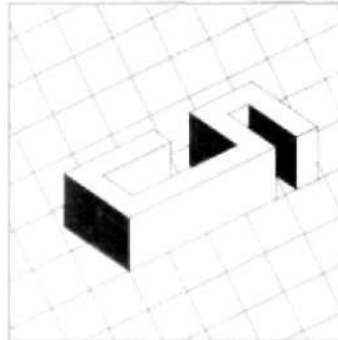
STADT DES WEIMARER ZEITRAUMES



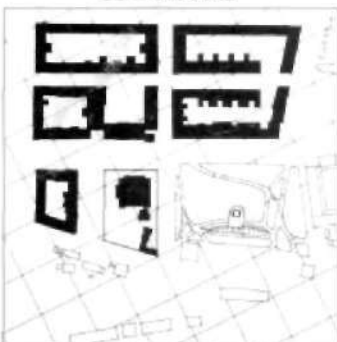
BAUTYP: PERIMETERBLOCK



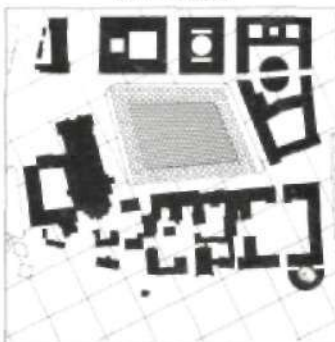
BAUTYP: TASCHEBLOCK



BAUTYP: STÄGELBLOCK



NEUPLANUNG AN DEN MATERNIPLANLAGEN



NEUPLANUNG DOMPLATZ



NEUPLANUNG AM KLOSTER

Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Magdeburg

Die Stadt Magdeburg blickt auf eine fast 1200-jährige Geschichte zurück. Eine der Keimzellen der Stadtentwicklung liegt im Bereich des Domplatzes. Während sich die Bürgerstadt um die Johanniskirche und den Alten Markt mit dem Rathaus entwickelte, lag hier der Konzentrationspunkt der erzbischöflichen Administration und landesherrlicher Machtausübung.

Eine ereignisreiche und wechselvolle Geschichte prägte und veränderte das Gesicht des Domplatzes im Laufe der Jahrhunderte. An der Schwelle zum 3. Jahrtausend fühlen wir uns zum einen der langen baugeschichtlichen Tradition verpflichtet und zum anderen herausgefordert, bei der Beseitigung der letzten Spuren der Zerstörungen des 2. Weltkrieges und der Korrektur von Unzulänglichkeiten aus der Wiederaufbauphase, einen zeitgemäßen und würdigen Beitrag zur Baugeschichte am Domplatz von Magdeburg zu leisten.

Aus diesem Verantwortungsbewußtsein heraus, hat sich die Stadt Magdeburg an eine Reihe erfahrener und namhafter Architekten gewandt und sie um die Unterbreitung ihrer Ideen für die zukünftige Gestaltung des Bereiches um den Dom und das Kloster Unser Lieben Frauen gebeten.

Das Ergebnis dieses städtebaulichen Ideenwettbewerbes hat der Stadt Magdeburg einen reichen Fundus an Ideen eingebracht, der die grundsätzlichen Möglichkeiten und Grenzen einer künftigen baulichen Entwicklung deutlich macht.

Aus diesem Fundus gilt es zu schöpfen, sowohl bei allen weitragenden strategischen Entscheidungen wie auch bei kurzfristig notwendig werdenden Detailentscheidungen.

Ich möchte es nicht versäumen, bei dieser Gelegenheit dem Präsidenten des Landtages, Herrn Dr. Klaus Keitel, sowie dem Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Horst Rehberger, den Dank der Landeshauptstadt für die Unterstützung des städtebaulichen Ideenwettbewerbes „Domplatz Magdeburg“ auszusprechen.



Dr. Willi Polte
Oberbürgermeister

Beschränkter städtebaulicher Ideenwettbewerb Domplatz Magdeburg

Auslober: Stadt Magdeburg

Teilnehmer: 8 Einladungen

Preisgerichtssitzung: 23. April 1993

Fachpreisrichter:

Prof. Max Bächer, Darmstadt (Vors.)
 Prof. Karljosef Schattner, Eichstätt
 Prof. Dr. Peter Baumbach, Rostock/Berlin
 Heinz Karl Prottegeier, Magdeburg
 Giselher Scheffler, Stuttgart

Sachpreisrichter:

Lutz Gieseler, Dir. Landtag Sachsen-Anhalt
 Minister Dr. Horst Rehberger
 Stellv. Lt. Schulz, Planungsamt
 Dieter Steinecke, Bürgermeister Magdeburg
 Dr. Ute Baumbach, Rostock

Sachverständige:

Dr. Matthias Puhle, Magdeburg
 Gotthard Voss, Halle
 Rolf Weinreich, Magdeburg

Vorprüfung:

Wissner • Höltje • Schulze • Dr. Kirsch • Perlich

1. Preis (DM 50.000,-):

Prof. O. M. Ungers mit S. Vieths, Köln
 Mitarbeit: Don Dimster • Lukas Baumewerd
 Johannes Götz • Frank Wieschemann
 Raimund Fein • Michael Haase
 Volker Diekmann

2. Preis (DM 30.000,-):

Uwe Graul, Halle
 Mitarbeit: Wolf-Rüdiger Thäder • Uwe Franz

3. Preis (DM 20.000,-):

Johannes Schroth • Lydia Schulze, Magdeburg
 Burkhard Wöbke, Westeregeln
 Mitarbeit: Ursula Klügel

Ankauf (DM 10.000,-):

Bahlo-Köhnke-Stosberg & Partner,
 Hannover/Magdeburg
 Mitarbeit: Michael Pape • Stefanie Fuchs

Ankauf (DM 10.000,-):

Hans Dieter Schaal, Attenweiler

Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den Planungsvorschlag des 1. Preisträgers der künftigen städtebaulichen Weiterentwicklung unter Hinzuziehung des Verfassers zugrunde zu legen. Dabei macht es zur Voraussetzung, daß die kritischen Feststellungen der zusammenfassenden Beurteilung in Abstimmung mit dem Auslober Berücksichtigung finden. Für die Veranschaulichung der Ottonischen Kaiserpfalz hat der Wettbewerb keine Lösungen erbracht. Der Verfasser des 1. Preises soll zur Erwägung von Lösungsmöglichkeiten in weitere Diskussionen einbezogen werden.

Wettbewerbsaufgabe:

Mit dem Wettbewerb für die städtebauliche Neuordnung und Neugestaltung des Domplatzes und der angrenzenden Bereiche gilt es eine Reihe sehr unterschiedlicher Aufgaben zu lösen. Diese Aufgaben ergeben sich in erster Linie aus der Stadt- und kulturgeschichtlichen Bedeutung des Ortes. Als Standort des Domes und seiner Vorgängerbauten sowie des Klosters Unser Lieben Frauen und als Standort der Kaiserpfalz Ottos des Großen ist dieser Bereich nicht nur von Bedeutung für die Entwicklung der Stadt Magdeburg, sondern auch für die gesamte Deutsche Kulturgeschichte. Dieser Umstand macht den Bereich des Domplatzes auch in der Gegenwart zum kulturellen Schwerpunkt der Stadt Magdeburg und zu einem touristischen Zentrum. Aus diesem Umstand erwachsen nicht nur Verpflichtungen für die Pflege der historischen Bausubstanz und der in mehr als einem Jahrtausend gewachsenen städtebaulichen Räume, sondern auch ganz praktische Aufgaben zur Betreuung der ständig wachsenden Anzahl kulturell und historisch interessierter Besucher. Eine spezielle Aufgabe besteht darin, den Standort der Ottonischen Kaiserpfalz erlebbar zu machen.

Da eine Ausgrabung und Freilegung der baulichen Reste nicht in Frage kommt, werden von den Wettbewerbsteilnehmern andere Vorschläge erwartet, die geeignet sind, den Besuchern und Einwohnern der Stadt die Bedeutung dieses Ortes auf rationale und emotionale Weise nahezubringen. Weitere städtebauliche Aufgaben ergeben sich aus dem Umstand, daß der Domplatz Standort des Landtages von Sachsen-Anhalt und oberster Landesbehörde ist. Insbesondere aus der Funktion des Landtages erwachsen neue Bauaufgaben, in deren Mittelpunkt der Neubau eines Plenarsaales für den Landtag steht.

Daneben finden sich im Bereich um Dom und Kloster eine Reihe städtebaulicher und architektonischer Unzulänglichkeiten deren Beseitigung angegangen werden muß. In diesem Zusammenhang ist hinzuweisen auf:

- die strukturell und architektonisch unzulängliche Situation zwischen Domplatz/Kreuzgangstraße und Breitem Weg, insbesondere auf die unbefriedigende Gestaltung der Westseite des Domplatzes
- die als städtebaulich ungelöst zu bezeichnende Beziehung zwischen Domplatz und Klosterbereich
- die unbefriedigende Situation in der Umgebung des Klosters Unser Lieben Frauen
- architektonische Fehlleistungen wie am Gebäude Fürstenwallstr./Gouvernementsberg

In diesem Sinne werden von den Wettbewerbsteilnehmern Vorschläge für die städtebauliche Neugestaltung des Bereiches zwischen Domplatz und Breitem Weg sowie für den Bereich zwischen große Klosterstraße und Gouvernementsberg erwartet. Abgesehen vom Programm für die Erweiterung und Ergänzung der Landtagsbauten werden keine konkreten Planungsvorgaben gemacht. Die Wettbewerbsteilnehmer haben vielmehr die Aufgabe, Programmvorschläge aus der geschilderten Situation und aus der Bedeutung des Ortes selbst abzuleiten und in eine adäquate Form zu bringen. Das schließt auch Vorschläge für die Umnutzung bestehender Gebäude ein.

Wesentlicher Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe sind Vorschläge zur Gestaltung und Charakterisierung der zahlreichen und sehr unterschiedlichen Freiräume. Für die gegenwärtig in weiten Teilen des Gebietes eingeordneten Objekte der Sammlung „Plastik im Freiraum“ sind gegebenenfalls neue Einordnungsvorschläge zu unterbreiten. Das gesamte Wettbewerbsgebiet ist als verkehrsarme Zone zu betrachten.



1. Preis:

Prof. O. M. Ungers mit S. Vieths, Köln

Preisgerichtsbeurteilung:

Der Verfasser der Arbeit bietet ein Gesamtkonzept von großer Schlüssigkeit an. Es gelingt ihm mit der von ihm gewählten Struktur auf die Stadt zu reagieren, den Bereich um den Domplatz neu zu ordnen und die bestehenden Fragmente in einen neuen Zusammenhang zu bringen. So wird der Vorschlag, auf der Westseite den Domplatz mit einer Blockrandbebauung zu begrenzen, die sowohl in ihrer Maßstäblichkeit auf den Platz als auch auf den Straßenraum des Breiten Weges reagiert, begrüßt. Positiv wird die Anordnung der von Ost nach West verlaufenden Straßen beurteilt, die bewußt auf historische Bauten sowohl am Domplatz als auch auf den Straßenraum des Breiten Weges ausgerichtet sind. Das Preisgericht würdigt weiterhin die mit

dem Staffelgeschoß erreichte angenehme Maßstäblichkeit. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß diese Gebäude mit ihrer Grundrißstruktur eine vielfältige Nutzung zulassen.

Besonders positiv wird gesehen, daß der Verfasser für den Landtag und den Plenarsaal eine Gebäudefolge anbietet, die zum einen vom Breiten Weg bis zur Elbe reicht und zum anderen den Plenarsaal sowohl in Ausformung als auch Lage eine ihm entsprechende Signifikanz verleiht. Allerdings würde man sich wünschen, daß am Übergang vom Domplatz zum Stadtraum „Kloster“ eine stärkere Zäsur vorgenommen wird. Allerdings werden die Topografie des Platzes sowie die historischen Bestände mit dem vorgetragenen Schema ignoriert.

Ein guter Beitrag ist, daß auf der Ostseite des Klosters der Platz eine neue Fassung erhält und damit an dieser Stelle der Stadt der Raum und die Kante zurückgegeben wird. Kontrovers wird

die Ausformung und Maßstäblichkeit des Gebäudes beurteilt. Hier wäre eine Reduzierung in der Höhe und ein Reagieren auf die Topografie angebracht. Auf das Gebäude im Möllenvogelarten muß verzichtet werden.

Das Problem des ruhenden Verkehrs ist gut gelöst, die Verkehrsführung befriedigt nicht. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das vorgeschlagene Konzept ein wichtiger Beitrag nicht nur für das Wettbewerbsgebiet, sondern darüber hinaus für die angrenzenden Bereiche ist.

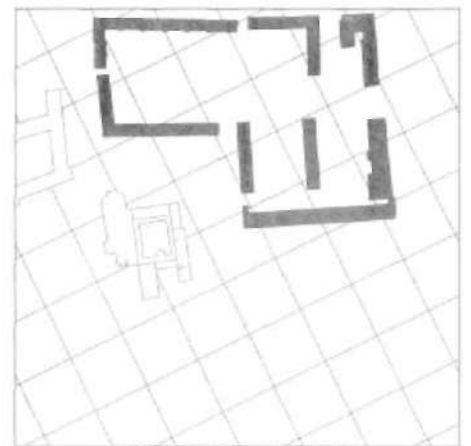
Lageplan M. 1:6.000
Grundrisse M. 1:3.000



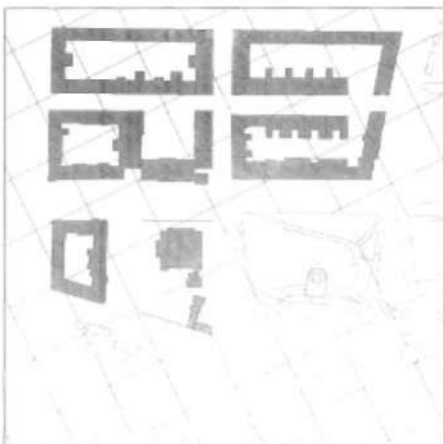
STADT DES 19. JH.



STADT DES MITTELALTERS UND DES BAROCK



STADT DES WIEDERAUFBAUES



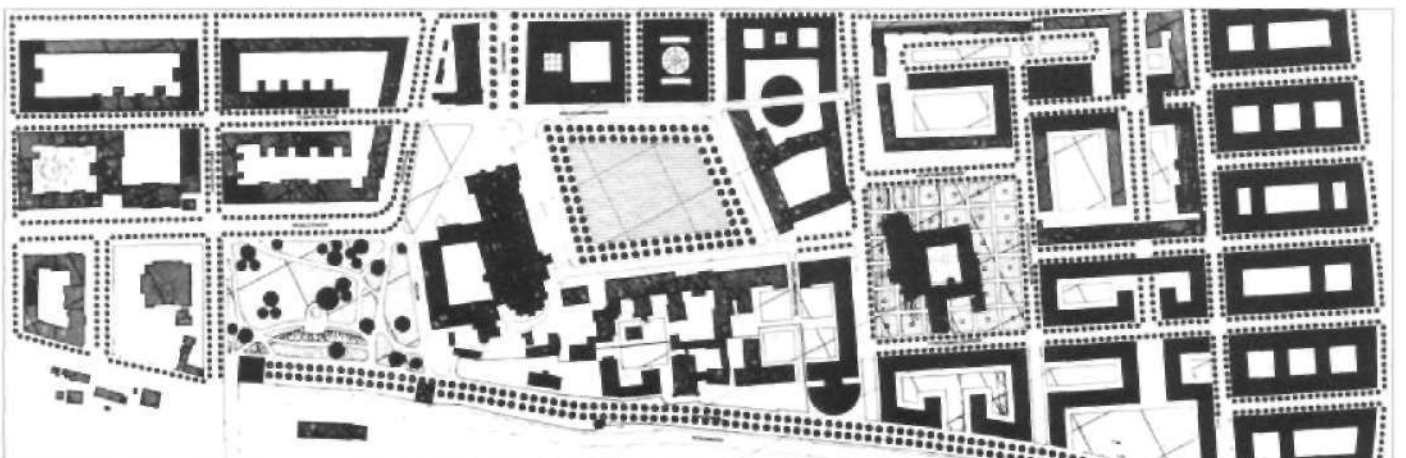
NEUPLANUNG AN DEN MATERIKANLAGEN

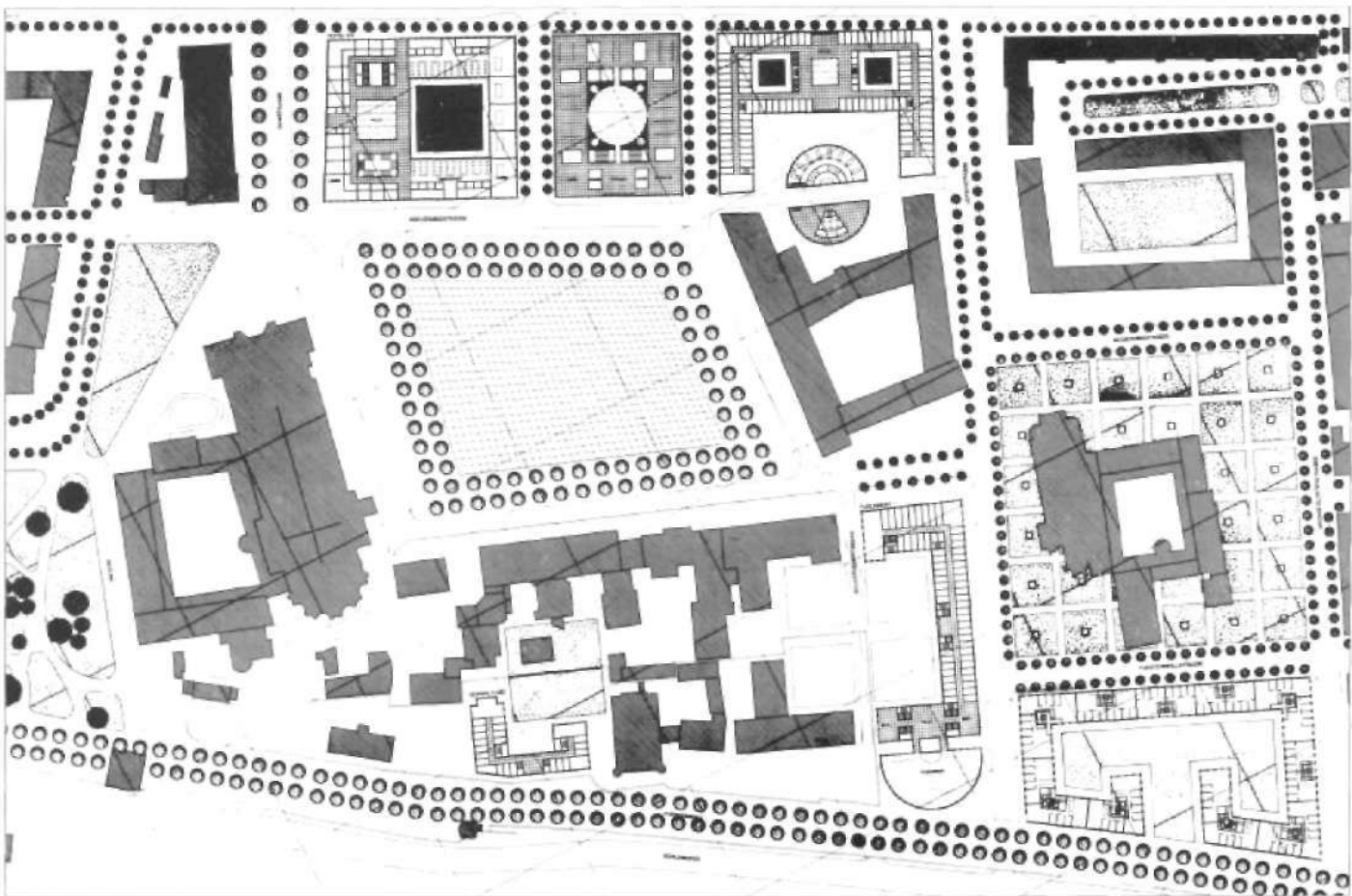
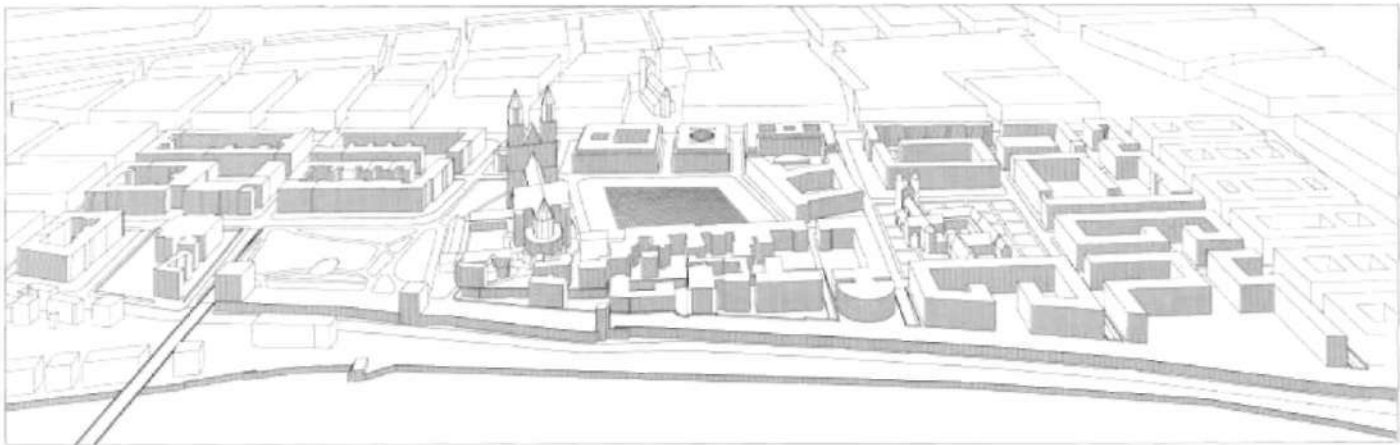
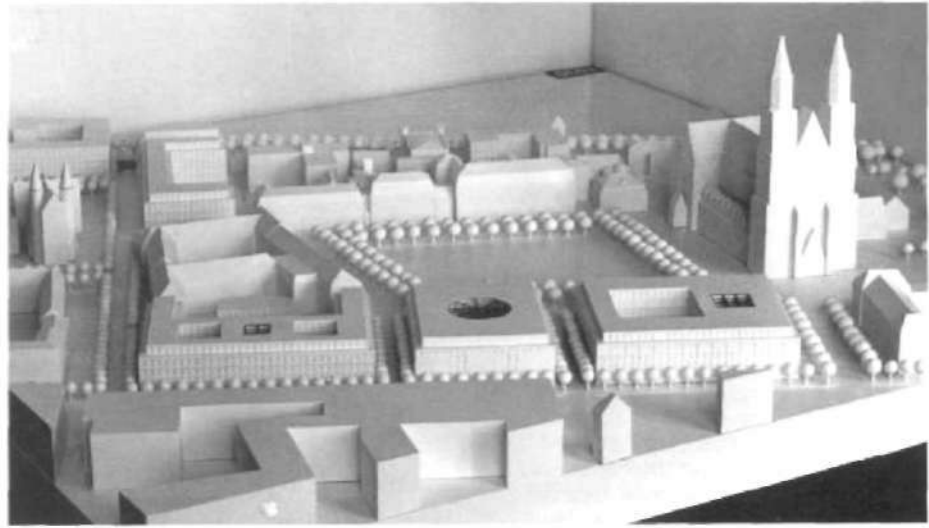


NEUPLANUNG DOMBEZIRK



NEUPLANUNG AM KLOSTER





2. Preis:

Uwe Graul, Halle

Preisgerichtsbeurteilung:

Der Entwurf weist hohe Qualitäten in Einzelbereichen auf, vermißt wird aber ein durchgehendes Konzept für die städtebauliche Gestaltung des gesamten Planungsgebietes. Daß im Norden hinter dem Kloster eine Art Vorstadtbebauung für die Eibwiesen vorgeschlagen wird, schafft für das Kloster eine Stadtrandlage, die weder der historischen Situation, noch den gegenwärtigen städtebaulichen Zielen entspricht.

Die Blockbebauung entlang dem Breiten Weg mit Öffnungen zum Domplatz ist der richtige Ansatz auch für die Platzgestaltung. Eine räumliche Erweiterung an der Domstraße berücksichtigt dabei die vorhandene Baumgruppe. Der Verfasser versucht im Westen des Dom-

platzes Gebäude zu erhalten. Die Problematik der daraus folgenden Baukörperkonzeptionen für die Nutzung zeigt sich in dem Vorschlag, parallel zum Breiten Weg und dem Domplatz eine Passage anzuordnen. Die für den Platz wünschenswerte Belebung wird dadurch nicht gefördert.

Sehr gelungen ist der Übergang zwischen Domplatz und Klosterbereich durch den vorgeschobenen Baukörper am Gouvernementsberg. Auch die damit entstehende Blickbeziehung zur Elbe hat die gute Qualität ähnlicher Sichtverbindungen in diesem Entwurf zwischen den Plätzen und Straßen. Trotz richtiger Plazierung des Plenarsaales neben dem Bau am Gouvernementsberg kann dessen Ausformung und Gestaltung nicht als aufgabengerecht beurteilt werden.

Topographie und historische Substanz sind bei der Freiflächen- und Geländegestaltung sorgfältig beachtet worden, leider ohne für den Bereich zwischen Eibufer und Kloster die glei-

che Freiraumqualität zu erreichen wie etwa bei dem Platz an der Regierungsstraße. Unglücklich ist auch der Vorschlag, vor den Klostertürmen ein Eiscafé anzuordnen.

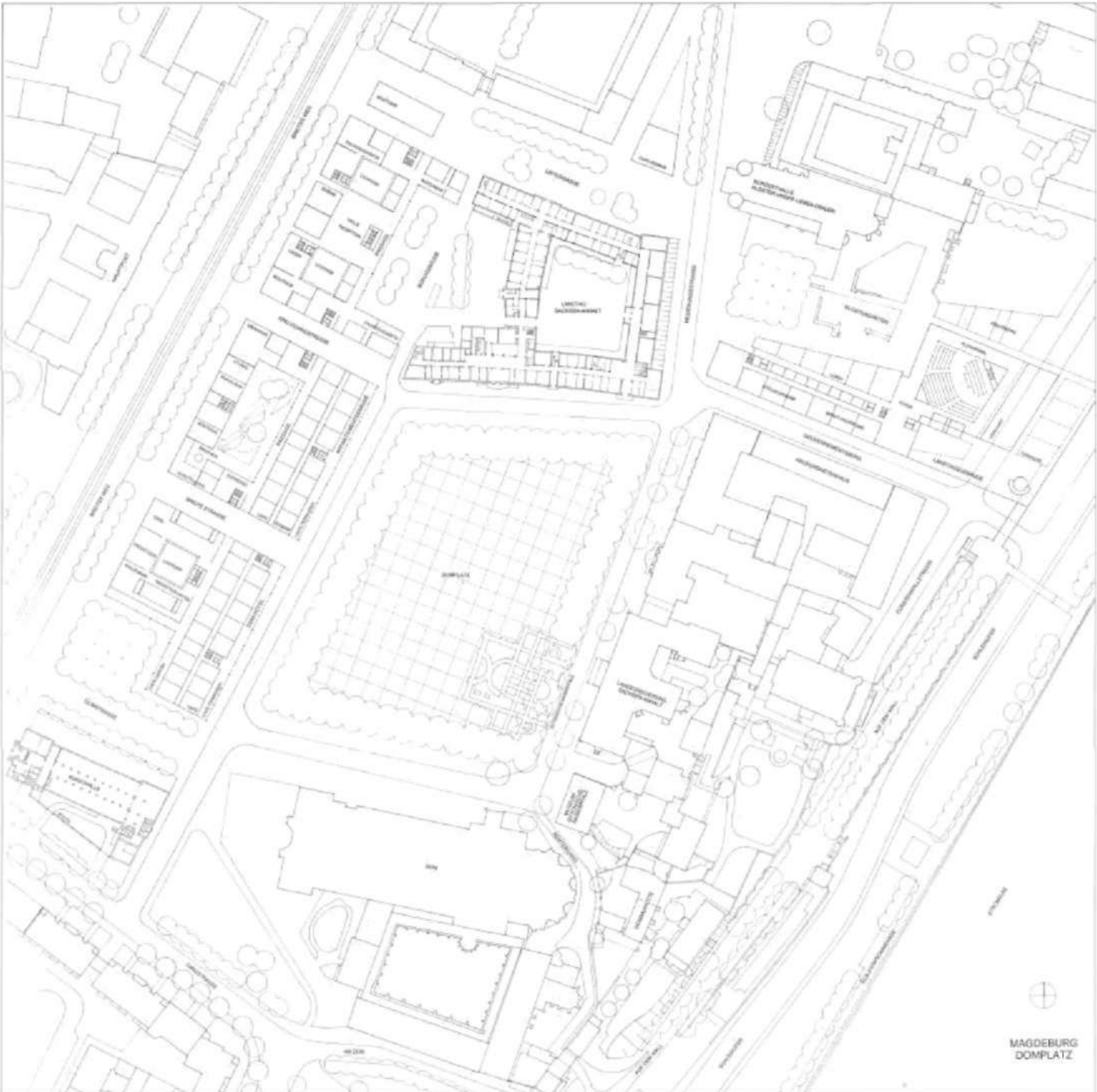
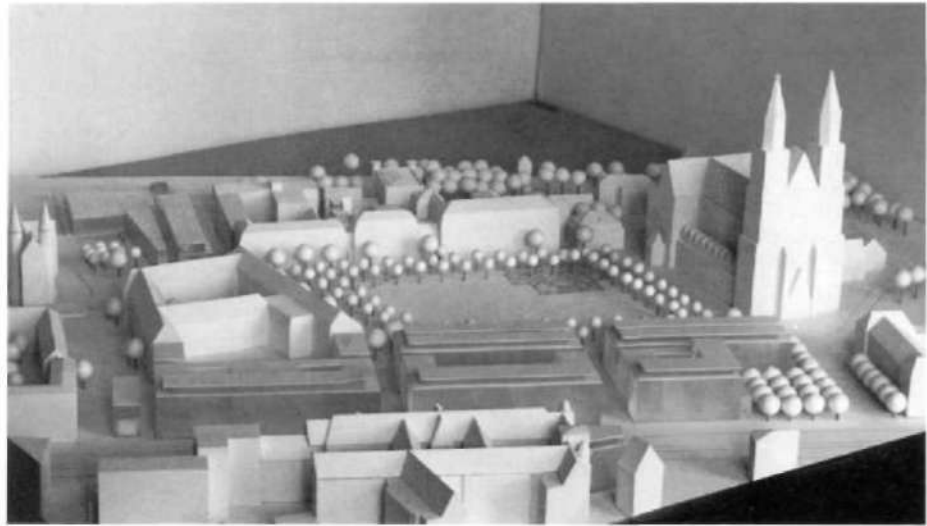
Die Auseinandersetzung mit dem Ende des Fürstenwalls ist ohne befriedigendes Ergebnis geführt worden: der dem Plenarsaal vorgelagerte Flachbau bewirkt weder einen guten Abschluß des Wallbereiches noch eine geglückte Überleitung zur zellenförmigen Wohnbebauung am Eibufer.

Die Qualität des Entwurfes mit einer Vielzahl guter Beiträge für die Gestaltung des Domplatzes, der Platzverbindung, der Blickbezüge und der Grünbereiche wird beeinträchtigt durch weniger überzeugende Lösungsvorschläge für die Gesamtsituation und kritischen Bereiche am Kloster und am Eibufer.

Strukturplan M. 1:5.000

Lageplan/Grundrisse M. 1:2.500





3. Preis:

Johannes Schroth, Magdeburg
 Lydia Schulze, Magdeburg
 Burkhard Wöbke, Westeregeln

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Die Lösung der Wettbewerbsaufgabe aus Einzelnen additiv zusammengefügt Entwurfs-ideen läßt zwar ein in sich schlüssiges Konzept vermissen, vermag jedoch durch die sensible Einpassung in den Stadtgrundriß zu überzeugen. Die Blockstrukturen und deren Öffnungen zwischen Breitem Weg und Domplatz werden als durchaus richtig anerkannt, widersprüchlich hierzu erscheint die Rücknahme der Bauflucht an der Westseite des Domplatzes gegenüber der historischen Flucht.

Positiv gesehen wird die neu definierte Beziehung zwischen Kloster und Elbe. Der hier tief in den Stadtgrundriß hineinreichende Freiraum ist

durch die flankierenden Baukörper des Plenarsaales und des Wohnungsneubaues geschickt gefaßt und in seiner Wirkung gesteigert, ohne die historische Bausubstanz zu negieren. Konsequenter wird auf eine Erneuerung des Fürstenwalls in diesem Bereich verzichtet. Der Wohnungsbaublock erweitert die Stadt zur Elbe hin und nimmt dem Baukörper des alten Bahnhofes seine Isolation. Insgesamt ist dem Thema Wohnen jedoch nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet.

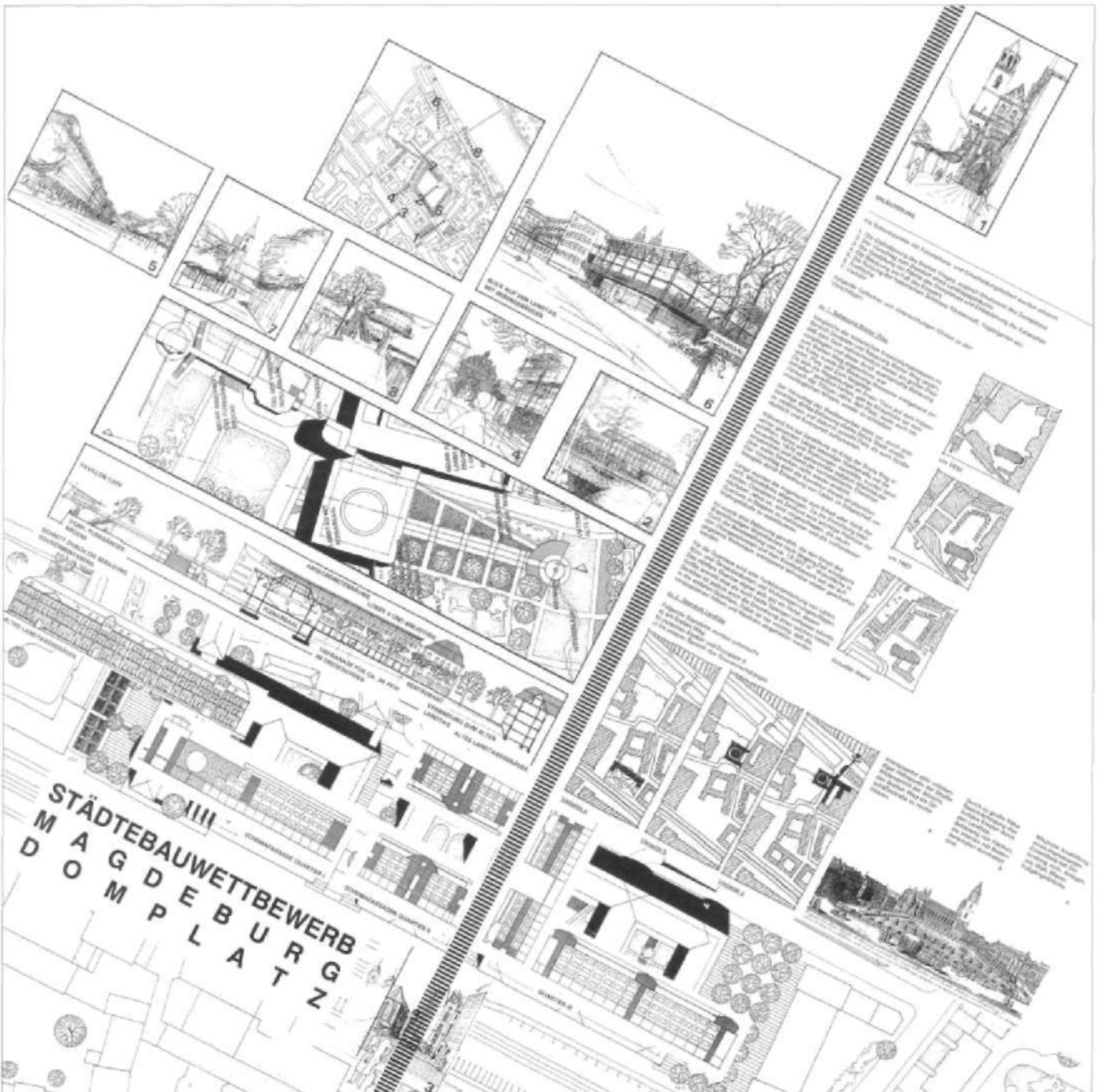
Problematisch ist die Verbindung zwischen Domplatz und dem Platz südlich des Klosters. Dieser Übergang erscheint nicht ausreichend durchdacht. Verstärkt wird die negative Wirkung durch die trichterförmige Ausbildung der Straße Gouvernementsberg. Es ist verfehlt, diese wichtige vorhandene Verbindung zwischen Stadt und Elbe ersatzlos aufzuheben, bzw. sie zur Privatstraße des Landtages abzuwerten.

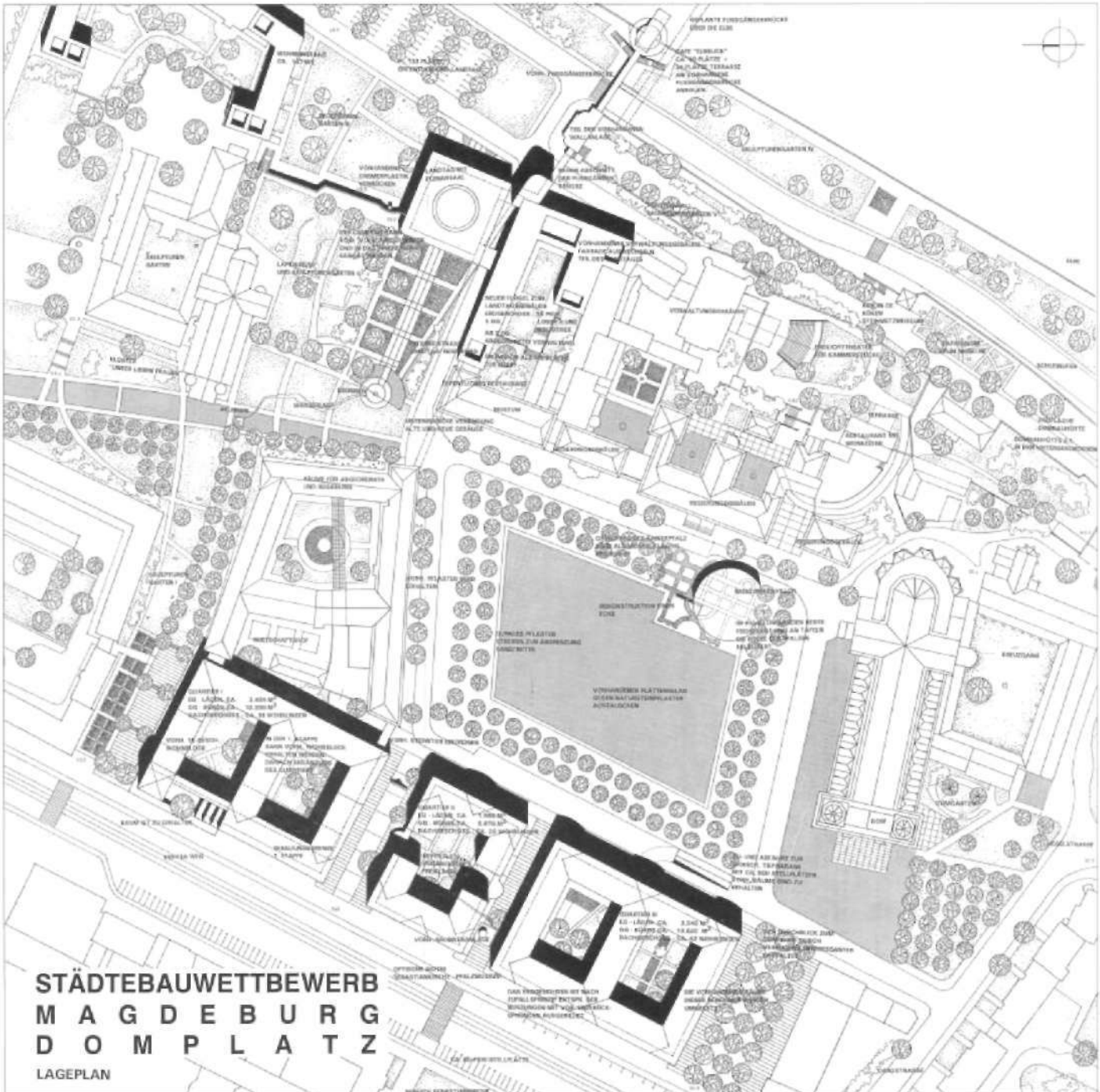
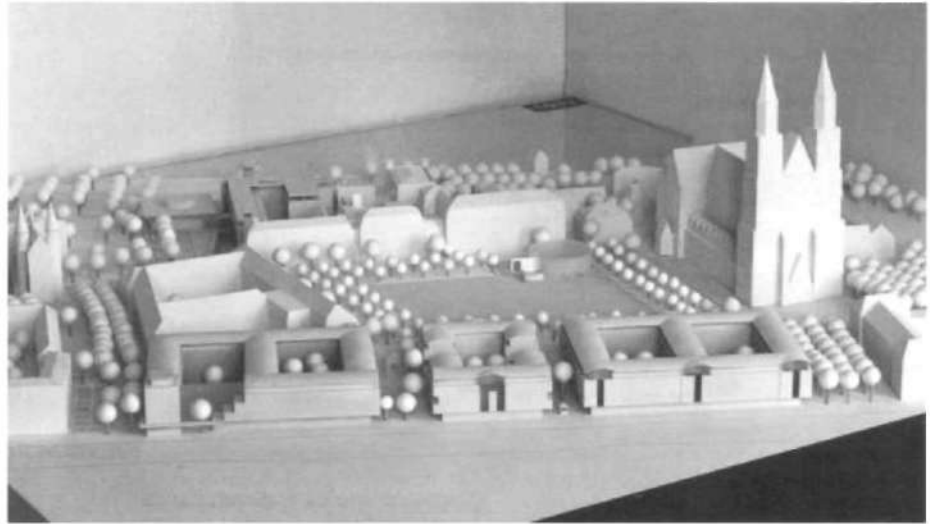
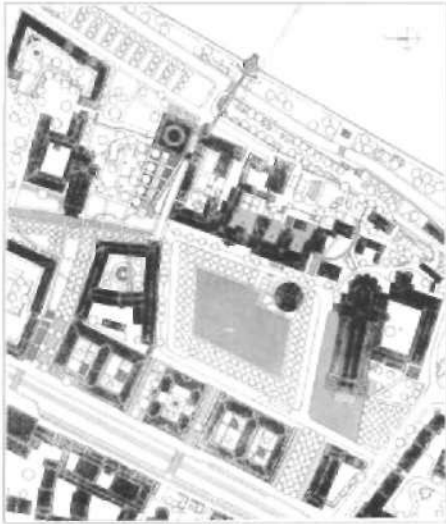
Die Baukörper von Plenarsaal und dem über-

mächtigen Verwaltungsgebäude können nicht überzeugen, sie werten die so bedeutsame Stadtsilhouette von der Elbe her keineswegs auf. Leider geht auch die Gestalt der Baukörper an der Westseite des Domplatzes nicht auf den historischen Kontext ein. Sie bleiben Fremdkörper an dieser Stelle.

Positiv ist das Eingehen auf die Ottonische Pfalz, jedoch wirkt der projektierte Glaspavillon und die Rekonstruktion einer Ecke eher störend in der doch so angenehm ruhigen Platzfläche. Auf die historische Bausubstanz wird weitgehend eingegangen, wenn auch ein Freilichttheater im Möllenvogteigarten nicht akzeptabel ist. Im Bereich des Fürstenwalls werden interessante Vorschläge gemacht. Das Freiflächenangebot insgesamt erscheint überzogen.

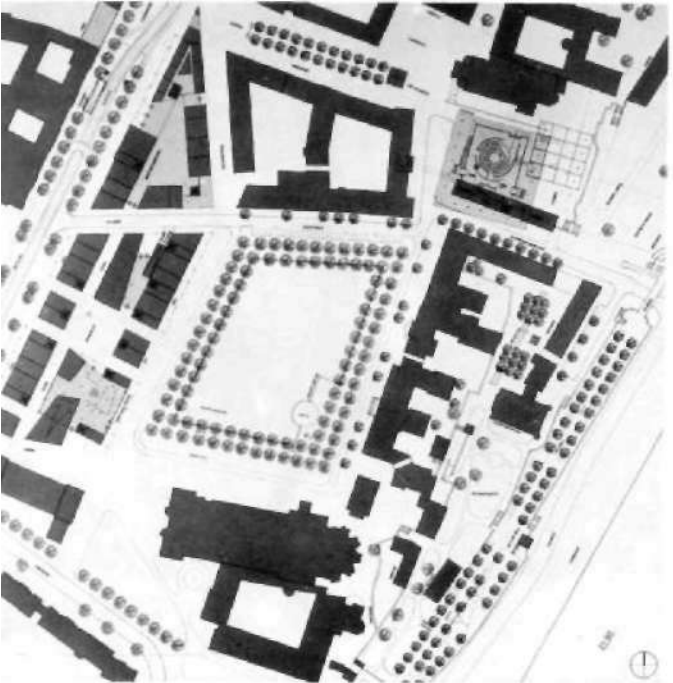
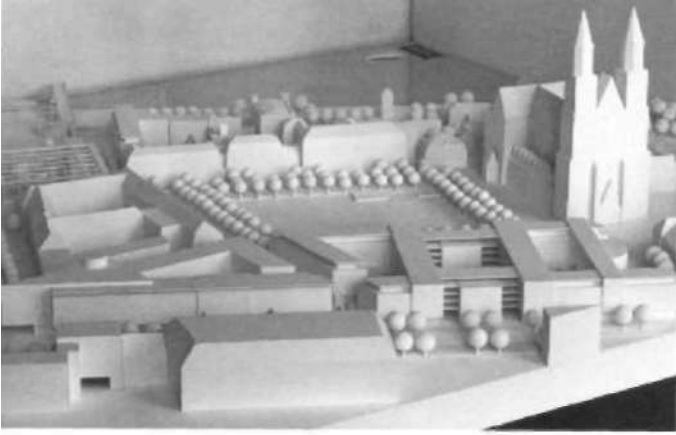
Strukturplan M. 1:7.500
 Lageplan M. 1:2.500





Ankauf:

Bahlo-Köhnke-Stosberg & Partner, Hannover/Magdeburg



Ankauf:

Hans Dieter Schaal, Attenweiler

